

Wilhelm Wundts Akademische Antrittsrede in Zürich 1874

„Über die Aufgabe der Philosophie in der Gegenwart.“ Rede gehalten zum Antritt des öffentlichen Lehramts der Philosophie an der Hochschule in Zürich am 31. Oktober 1874.

Schallplattenaufnahme eines Fragments, d.h. der von Wundt 1918 gesprochenen Schlussworte

Das Tondokument entstand für das Projekt „Aufnahmen berühmter Persönlichkeiten“ (ermöglicht durch die Stiftung Darmstädter zwischen 1917 und 1925). Das Lautarchiv der Humboldt-Universität wurde durch den Sprachwissenschaftler Wilhelm Albert Doegen (1877-1967) gegründet. Ab 1915 war er im Auftrag der Preussischen Phonographischen Kommission als Kommissar tätig, um bis zum Ende des Krieges Stimmen, Sprache und Musik von verschiedenen Volksstämmen und dazugehörige Texte aufzuzeichnen und zu sammeln (insgesamt 215 Bestände). Mit [Ludwig Darmstaedter](#) baute er ab März 1917 eine *Stimmensammlung zur Autographensammlung Darmstaedter* auf, die aus einer Stimmensammlung bekannter Zeitgenossen bestand. Aufgrund seiner Denkschrift 1918 kam es 1920 zur Gründung eines Archivs, das er bis 1933 führen konnte (zitiert aus <https://www.dhm.de/ueber-uns/>).

Wilhelm Wundt, Rede - Aut 22 (Verlust)

Eintragstyp Tondokumente ID16162 Sammlungszugehörigkeit [Lautarchiv](#) Inventar-Nr. Aut 22

Beschreibung: Kurzer Lebenslauf des Sprechers. Dokumentation Personalbogen: Aut 22 [2 Seiten Handschrift]

Sachtitel Schlussworte aus der akademischen Antrittsrede über die Aufgabe in der Gegenwart, gehalten Zürich am 31.X.1874. Datierung 1918-05-04

Herkunft Lautabteilung an der Preussischen Staatsbibliothek

Das Archiv der Humboldt-Universität <http://www.lautarchiv.hu-berlin.de/> weist den „Verlust“ aus, ID16162

Tondokumente anderer Psychologen habe ich in der Liste der 84 Tondokumente, von denen sehr viele verloren sind, nicht gefunden <http://www.sammlungen.hu-berlin.de/search/> Erwähnenswert sind die ebenfalls sehr kurzen Aufzeichnungen der Stimmen des Philosophen Rudolf Eucken (AUT 21) und des Zoologen/Arztes Ernst Haeckel (AUT 20/1).

Dagegen ist im Bestand des *Deutschen Historischen Museums* in Berlin ein Tonträger erhalten:

Tonaufnahme von Wilhelm Wundt, Begründer der Psychologie.

Akademische Antrittsrede vom 31.10.1874 in Zürich

Inventarnr. T 90/447

Sprecher: [Wundt, Wilhelm](#)

1918.05.04 (Aufnahme), Entstehungsort: Jena

Durchmesser: 30 cm; Schellack gepresst;

Beschriftung: auf dem Label steht unterhalb „Autophon 22“ handschriftlich "WilhDoegen" (= Wilhelm Doegen).

Abgesehen von dieser Aufnahme Wundts verfügt auch das DHM über einige frühe Tonträger, Sprecher sind mit wenigen Ausnahmen Politiker <http://dhm.de/datenbank/dhm.php?seite=&db=10>

Der Entstehungsort *Jena* und die Namen des Philosophen *Rudolf Eucken* (von 1874-1920 Professor der Philosophie in Jena, akademischer Lehrer u.a. von Max Scheler) und des Zoologen und Arztes *Ernst Haeckel* (von 1865-1909 Professor in Jena), deren Schallplatten-Aufnahmen erhalten sind, weisen auf einen Zusammenhang hin, für den es jedoch im Briefwechsel jener Jahre zwischen Eucken, Haeckel und Wundt keine weiteren Hinweise gibt. (Der Sohn Max Wundt wurde Anfang 1920 als Philosoph nach Jena berufen.)

Das Adolf-Würth-Zentrum für Geschichte der Psychologie in Würzburg verfügt über einen Ausschnitt von Carl Stumpfs Rektoratsrede über den „Ethischen Skeptizismus“ aus dem Jahr 1908

http://www.awz.uni-wuerzburg.de/archiv/film_foto_tonarchiv/tondokumente/carl_stumpf_rektoratsrede/

(vgl. Stumpf, C., 1910, Philosophische Reden und Vorträge. Leipzig: Johann Ambrosius Barth.). Das restaurierte Tondokument ist auf dieser Website direkt zugänglich; der Ausschnitt hat die Länge 3.18 Minuten.

Stumpf gründete 1900 [Das Berliner Phonogrammarchiv](#) (siehe https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Stumpf) In seinem Aufsatz (*Internationale Wochenschrift für Wissenschaft, Kunst und Technik*. Beilage der *Münchner Allgemeine Zeitung* vom 22. Februar 1908, S. 225-246) erwähnt er Abraham und Hornbostel als Mitarbeiter, nennt auch die Unterstützung von Darmstaedter, und führt als Aufgaben, des bereits nahezu 1000 *Wachswalzen* umfassenden Archivs an: Aufnahmen die von Forschungsreisenden gesammelten Phonogramme exotischer Musik, auch europäische Volksmusik, außerdem sprachliche Untersuchungen, auch der aussterbenden Mundarten; Sprachen der Naturvölker; „die Aufbewahrung musikalischer und sprachlicher Leistungen einzelner Künstler (Schauspieler, Redner, Musiker)“ sowie „sprachliche Kundgebungen politisch hervorragender Persönlichkeiten, Fürsten, Staatsmänner“ (S. 230 ff). – An die Aufnahme der Stimmen von bedeutenden Philosophen, Psychologen und Naturwissenschaftlern scheint Stumpf später nicht gedacht zu haben, abgesehen von seiner Rektoratsrede zur Ethik. Insofern ist das Projekt von Doegen wahrscheinlich einzigartig.

sinnigen Zergliederung der Einzelbegriffe. Auch seine Bedeutung wird vielleicht dann erst richtig geschätzt werden, wenn es keine Schule mehr giebt, welche die Fessel seines Systems trägt. Nicht deshalb also muss die Philosophie vorwärts schreiten, weil alles Vorangegangene Fehler und Irrthum wäre, sondern weil die Wissenschaft indessen weiter geschritten ist.

Auch wandert der menschliche Geist, wie uns vor allem die Geschichte der Philosophie zeigt, nicht auf der geraden und kürzesten Bahn seinem Ziel entgegen, sondern er schlägt mannigfache Umwege ein, die ihn unvermeidlich zuweilen auf Abwege führen. Es mag sein, dass er auf andere Weise schneller vorwärts käme, aber den grösseren Gewinn trägt er doch davon, wenn er das Reich der Erkenntniss nach allen seinen Richtungen durchmessen hat. Und was schadet auch ein kleiner Zeitverlust auf einem Wege, dessen letztes Ziel doch in der Unendlichkeit liegt?

Ob es früher oder später wieder gelingen werde, das menschliche Wissen in jene systematische Form zu bringen, welche der Philosophie bisher immer als Aufgabe vorgeschwebt, wer vermöchte dies mit Gewissheit heute schon zu sagen, wo noch so viele Begriffe nicht nur in der Philosophie sondern auch in den Einzelwissenschaften der Klärung bedürfen? Vorläufig, scheint es, sind wir noch in jenem vorbereitendem Stadium, in welchem, während sich fortan der Stoff im einzelnen sammelt, die allgemeinen Gesichtspunkte allmählig aus dem Streit der Meinungen sich empor arbeiten. Unterdessen hat die Philosophie nicht mühsig zu gehen. In der Prüfung der allgemeinen Ergebnisse der Wissenschaften, in der Entwicklung der wissen-

schaftlichen Methoden und ihrer Principien hat sie ein mit dem Fortschritt der wissenschaftlichen Erfahrung immer wachsendes Feld der Arbeit vor sich, auf dem sie zugleich befruchtend auf die Einzelwissenschaften zurück wirken kann. Je mehr aber die Philosophie diesen ihren Beruf, die »Wissenschaft der Wissenschaften« zu sein, im wörtlichsten Sinne auffasst, um so weniger wird es ihr fehlen können, dereinst auch von der wissenschaftlichen Gedankenbewegung unserer Zeit ein treues Bild auf die Nachwelt zu bringen. Denn die Systeme, welche die Geschichte der Philosophie auf ihren Blättern verzeichnet, sind, so weit sie eine bleibende Bedeutung gewonnen haben, nicht missige Ideenverbindungen einzelner Denker; sondern die zahllosen Quellen der Erkenntniss, die in den Einzelwissenschaften fliessen, sammelt die Geschichte der Philosophie zu einem grossen Strome, an welchem man zwar nicht den Verlauf jeder einzelnen Quelle, wohl aber die Richtung wieder erkennt, die sie alle zusammen genommen haben. Dem Bewusstsein der jüngst vergangenen Zeit war diese Wechselwirkung der Philosophie und der einzelnen Wissenschaften bisweilen abhanden gekommen. Den letzteren entspringt daraus der geringere Vorwurf. Denn die Sache der Philosophie ist es, die gute Beziehung mit den Einzelwissenschaften aufrecht zu erhalten, indem sie ihnen entlehnt was sie bedarf, die Grundlage der Erfahrung, und ihnen mittheilt was sie entföhren, den allgemeinen Zusammenhang der Erkenntnisse.

UEBER DIE
AUFGABE DER PHILOSOPHIE
IN DER
GEGENWART.

REDE
GEHALTEN
ZUM ANTRITT DES OEFFENTLICHEN LEHRAMTES
DER
PHILOSOPHIE AN DER HOCHSCHULE IN ZÜRICH
AM 31. OCTOBER 1874.

VON
W. WUNDT.

LEIPZIG,
WILHELM ENGELMANN
1874.

Bei **Wilhelm Engelmann** in Leipzig erschien ferner:

Grundzüge
der
Physiologischen Psychologie

von
Wilhelm Wundt,
Professor an der Universität zu Zürich.

Mit 155 Holzschnitten. gr. 8. br. R.-M. 17. = 5 Thlr. 20 Ngr.